

Eine musikalische Reise über die Weltmeere



Einen stimmungsvollen Abend gestaltete der Marinechor.(Foto: Privat)

17. Mai 2017 SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Eine musikalische Reise über die Weltmeere hat der Marinechor Aulendorf im Haus am Stadtsee geboten. Neben den Fans des Chores kamen auch viele Kurgäste. Denn die Sänger hatten sich mit Akkordeon und Gitarre im Foyer der Kurkliniken präsentiert und so viele Kurgäste auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Passend zum Bühnenbild, einem weißen Dreimastsegler, stachen die Seemänner mit dem Lied „Schiff ahoi, setz die Segel“ musikalisch in See. Das Publikum wurde mit auf die Reise genommen, denn bereits beim zweiten Lied („Nimm uns mit Kapitän auf die Reise“) sangen die sie munter mit. Es folgte eine Ballade von einem Kapitän, der seine Seele an den Teufel verkaufte, um das Schiff rechtzeitig in den Hafen zu bringen, aber dann den Teufel überlistete und seine Seele rettete: „De Hoffnung“. Dieses Lied wurde eindrucksvoll vom Solisten, Alwin Linne, auf Platt gesungen. Mit dem Lied „Windjammer, Windjammer fahre weit hinaus“ wurde an die legendäre Zeit der Großsegler erinnert. Die Solistin und einzige Frau der Crew Eva Meier-Böhme begeisterte mit ihrem neuen Lied „Johnny, komm wieder nach Helgoland“. Der Abend gewann zunehmend an Fahrt mit dem Marsch „Flattern vom Mast unsere Flaggen im Wind“ und Liedern von der Gorch Fock, über die „Seemannstreue“ bis zu dem bekannten Shanty „Rolling Home“.

Nach einer kurzen Pause ging der musikalische Törn munter weiter. Besonderen Anklang fanden Lieder wie „Dreizehn Mann und ein Kapitän“, „Seemann, deine Heimat ist das Meer“, „Keine Frau ist so schön wie die Freiheit“ und „Auf der Reeperbahn Nachts um halb eins“. Ganz nebenbei wurde natürlich auch Fachwissen durch den nicht ganz ernst zu nehmenden „Hafenunterricht“ von Günther Schoch vermittelt.

Den Abschluss und Höhepunkt bildete ein fast dreißigminütiges Medley von Liedern aus der Karibik und der Südsee. Hier vereinten sich Lieder wie „Eine Insel aus Träumen geboren“ mit dem „Samoa Song“, „Mucho Amore“, „John Kanaka“ und anderen. Die Mannschaft war mit Rüschenhemd, Blumenkranz und Sombrero kostümiert. Die Wogen im Saal schlugen hoch als Solist Lothar Sucharski sein „Emanupukaru“ sang. Lied und Solist bilden eine Einheit, die man nicht beschreiben kann, man muss sie erleben. Und so war es kein Wunder, dass die Gäste lautstark die Wiederholung der Darbietung als Zugabe forderten. Der Chor verabschiedete sich mit dem Lied „Und dann geht es mit Volldampf nach Hause“ unter lang andauerndem und herzlichen Beifall.